

GENTIANA DEVELOPMENT NETWORK

Peter Baumgartner, Chairman

P.O. Box 14352, 00800 Nairobi/KENYA

Tel + 254 (0)20 418 11 38 Mob + 254 (0)733 713 105

baumgartner@wananchi.com www.gentiananairobi.org



Eine Schule mit vielen Aufgaben

1. Kurzübersicht

Die Ursprünge der Gentiana Primary School (im Folgenden als GPS abgekürzt) gehen zurück ins Jahr 1994. Sie ist eine nicht gewinnorientierte, religiös wie politisch unabhängige private Primarschule im Slum von Kawangware am nordwestlichen Stadtrand von Nairobi. Sie steht ausschließlich Kindern der Ärmsten, Aids-Waisen, Behinderten sowie vor allem schulisch schwachen Kindern offen, die in den staatlichen Schulen mit ihren überfüllten Klassen (zwischen 60 und 90 Kindern) kaum eine Chance haben würden.

2. Rechtsstatus

Seit 2001 ist die GPS eines der Projekte des Gentiana Development Networks, einer internationalen, nach kenianischem Recht eingetragenen Nichtregierungsorganisation. Die Schule ist als private Sonderschule beim kenianischen Erziehungsministerium (act of 1967) registriert.

3. Das sozio-ökonomische Umfeld

Das Einzugsgebiet der GPS sind die zu Kawangware gehörenden Shantytowns Riruta, Kabiria und Mutego. Diese Slums wachsen sehr schnell, Blechhütten für Zuzügler schießen wie Pilze aus dem Boden. Kenias Hauptstadt Nairobi leidet wie alle afrikanischen Städte unter der grassierenden Landflucht; man schätzt die jährliche Bevölkerungszunahme in Nairobi auf rund 6 Prozent. Die meisten dieser Ansiedler vom Land ziehen in die ausufernden Slumgebiete, von denen Kawangware eines der größten ist. In diesen Slums säumen Abfallhaufen die Lehmstrassen, die sich in der Regenzeit in Schlammbahnen verwandeln. Alkohol und Prostitution gehören genau so zum Alltag wie häusliche Gewalt und die grassierende Arbeitslosigkeit.

Mehr als die Hälfte der Eltern von GPS-Kindern sind alleinerziehende Mütter, die sich mit Gelegenheitsarbeiten knapp über Wasser halten können. Von den Vätern haben nur 18 eine mehr oder weniger regelmäßige Anstellung. 6 von 10 Kindern leben zusammen mit den Eltern und den übrigen Geschwistern in einem einzigen Raum, 8 von 10 Kindern haben weder Zugang zu Strom noch zu fließendem Wasser.

Das heißt: Die GPS-Kinder leben in einem sozial anstrengenden Umfeld, in welchem Rollenmodelle für intakte Familien eher selten sind, und das auch für das Lernen nicht eben förderlich ist. Viele ältere Kinder haben nach dem Tod ihrer Eltern (meistens durch Aids) deren Rolle übernommen und sorgen für ihre jüngeren Geschwister. In einigen Fällen unterstützt das Sozialprogramm des Gentiana Development Network diese Kinder-Familien (siehe Punkt 7).

Mit Rücksicht auf dieses prekäre Umfeld versteht die GPS ihren Auftrag weitaus umfassender, als es einer üblichen Primarschule entsprechen würde. Sie kennt nicht nur ein ausgebautes Beratungsprogramm für Kinder mit Verhaltensstörungen (verursacht häufig durch traumatische Erlebnisse beim Tod der Eltern); zum Lehrplan gehören Sexual- und Aids-Aufklärung, Familienplanung, Erziehung zu Gewaltlosigkeit und Umweltbewusstsein genau so wie das Erlernen von sozialen Umgangsformen, von Zusammenarbeit, Körperpflege und Tischmanieren. Aus diesem Grund nehmen die Kinder der Unterstufe (Standard I – III) den Porridge um 10.00 Uhr sowie das Mittagessen um 13 Uhr gemeinsam mit den Lehrerinnen ein und waschen anschließend ihr Essgeschirr selbst.

In diesem weit gefassten Begriff der Erziehung spielen die außerschulischen Aktivitäten wie Sport, Musik, Theater und Zeichenunterricht eine wichtige Rolle. Wie zentral dieses bewusste Hinarbeiten auf einen verantwortungsvollen Umgang untereinander ist, zeigte sich im Januar 2008; als unmittelbare Folge des Wahlbetrugs vom Dezember 2007 kam es in Kenia über Wochen hinweg zu schweren inner-ethnischen Auseinandersetzungen, von denen gerade die Slumgebiete in Nairobi nicht verschont blieben. Unabhängig von einander forderten sowohl eine Lehrerin, einige Eltern sowie die Schulleitung, auf diese Gewaltwelle mit einer Gegenstrategie zu reagieren; immerhin sind an der GPS 18 verschiedene Volksgruppen vertreten. Erfreulicherweise stellte die Schweizer Botschaft in Nairobi einen Kredit zur Verfügung für das so genannte "Anti-Tribalismus-Programm", das sich schwerpunktmäßig über die ersten sechs Monate des Jahres 2008 hinzog. Es trug wesentlich dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler – und das Lehrerteam! – lernten, sich der Eigenarten der unterschiedlichen Ethnien sowie der sozialen Herkunft bewusst zu werden; es war nicht

zuletzt dieser gezielten Förderung der Gesprächs- und Verständigungsbereitschaft zu verdanken, dass der Schulunterricht nicht eine einzige Stunde lang unterbrochen werden musste – trotz erheblichen Spannungen in der unmittelbaren Umgebung der GPS.

Gentiana Primary ist demnach nicht allein eine Schule, in der die Kinder Lesen und Schreiben und Rechnen lernen; sie ist vielmehr eine Art Heimat für die Kinder, von denen viele eine Behausung, aber kein Heim im eigentlichen Sinne haben. Aus diesem Grund fällt es der GPS auch schwer, die Schule während der Ferien zu schließen; mit den so genannten Ferienkursen, einer Alternative zum üblichen Schulunterricht, bietet sie den Kindern auch während den offiziellen kenianischen Schulferien zwischen April und August eine Struktur. Viele Kinder nutzen sie, nicht zuletzt wegen der auch während den Ferien offenen Schulküche in der GPS!

4. Eine Oase im Slum

Die GPS liegt in einer ausgesprochen ländlichen Umgebung am Rand Kabirias, an einer Lehmstrasse, die zu Regenzeiten nur schwer passierbar ist. Das Areal ist umgeben von einer prachtvollen Hecke des Kayawa-Strauchs. Erbaut in der ersten Hälfte 2006 und eröffnet am 9. Juli 2006, ist die GPS eine ausgesprochen kinderfreundliche Schule. Während der Bauzeit war es strikt verboten, auch nur einen einzigen Baum zu fällen; in den vergangenen zwei Jahren haben die Kinder eine Reihe weiterer einheimischer Bäume und Sträucher gepflanzt, die Blumenbeete zwischen den Gebäuden mit allerlei Kakteen und dürreresistenten Sträuchern werden von den Schülern sorgsam gepflegt. Die Schule sollte ganz bewusst anders aussehen als die Slumgebiete mit ihren Abfallbergen und stinkenden Wassergräben. Die 13 Klassenzimmer sind groß und sehr hell, der in freundlichem Gelb gehaltene Küchentrakt mit dem Plexiglasdach über der Veranda ist das Herz der Schule – und ein Symbol für die Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Da sich die Stadtverwaltung von Nairobi um die Bewohnerinnen und Bewohner der Slumgebiete kaum kümmert, musste die GPS mit einem teuren, 120 m tiefen Bohrloch selber für die Wasserversorgung schauen; um Trockenzeiten zu überbrücken, wird das Regenwasser in einem unterirdischen, 40 m³ fassenden Tank gefasst. Ein Solar-Wasserheizer auf dem Dach versorgt die Küche mit Warmwasser, was zu einer ganz erheblichen Reduktion des teuren und ökologisch höchst fragwürdigen Feuerholzes führte.

Um bei den Schülerinnen und Schülern die Verantwortung für ihre Schule zu stärken und um die Personalkosten zu senken, werden sämtliche Schulzimmer, die Schülertoiletten, die Arena und die Wege zwischen den Gebäuden täglich von den Klassen III – VIII geputzt. Die Kleinsten der Klasse I & II reinigen die gesamte Schulanlage von allfällig herumliegenden Papierfetzen und sonstigem Abfall.

5. Die Administration

Die Verwaltung der GPS ist hierarchisch folgendermaßen organisiert (GDN steht für Gentiana Development Network):

o GDN Board: Der Präsident Peter Baumgartner), der Treasurer (Pater Eugen Birrer, Bethlehem Mission Immensee) und der Sekretär (Michael Mwendwa) bilden das oberste Gremium, sie koordinieren alle Aktivitäten des GDN. Peter Baumgartner und Egen Birrer leben seit mehr als 15 Jahren in Nairobi und arbeiten ehrenamtlich, der Kenianer Michael Mwendwa ist gleichzeitig der Direktor der Gentiana Primary School und der ihr angegliederten Dienste und wird für diese Arbeit entschädigt.

o GPS School Board: Ein spezielles Komitee von kenianischen Fachleuten sowie einem Vertreter der Elternvereinigung überwacht die unmittelbaren Schulangelegenheiten und vermittelt Impulse. In diesem Gremium ist überdies Mar Bloch, Direktor von Caritas Switzerland, East Africa, vertreten. Die Mitglieder arbeiten ehrenamtlich.

o Director: Als CEO leitet der Direktor sämtliche Zweige des Gentiana Development Networks und ist gleichzeitig dessen Sekretär. Als solcher vertritt er das GDN gegen Außen, wahrt den Kontakt mit den Behörden, den Erziehungsinstitutionen und dem kenianischen NGO-Board und trägt als Direktor der Schule und der angegliederten Dienste die Gesamtverantwortung. Er ist dem GDN Board gegenüber verantwortlich.

o School Management: Geleitet vom Headmaster, obliegen ihm die tagesaktuellen Geschäfte in der GPS sowie die Kontakte mit den Eltern. Zum Management gehören: Kilonzo Abednego (Schulleiter), Alice Ndong'u (stellvertretende Schulleiterin), Joseph Alongo (Senior Teacher, verantwortlich für das gesamte Prüfungswesen) sowie Theodora Awuor (verantwortlich für die schulinterne Sozialarbeit). Alle vier erfüllen das übliche Pensum eines Lehrers und werden für ihre Zusatzarbeit bescheiden entschädigt.

o Administration: Die gesamte administrative Leitung der GPS (Einkauf, Unterhalt der Gebäude, Führung des Hilfspersonals sowie das gesamte Sponsorship Programme) obliegt dem Administrator Philipp Omondi. Für die Buchhaltung ist Luy W. Macharia zuständig, die in Nairobi für ein Schweizer Hilfswerk arbeitet.

6. Personal und Schulkinder

Die Nachfrage nach einem Studienplatz an der GPS ist ungebrochen; zum Jahresbeginn 2009 mussten weit über 200 Eltern abgewiesen werden, die ihr Kind in der GPS unterzubringen versuchten. Trotz dieses Andrangs hat der GDN-Board im Oktober 2008 beschlossen, aus finanziellen Gründen die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den acht Klassen auf 246 zu reduzieren, um die Zahl der Lehrerinnen und Lehrer von 11 auf 9 senken zu können, ein Schritt, der im Quartier auf große Enttäuschung stieß. Das Schüler-Lehrer-Schülerverhältnis ist 1:27, was erheblich unter dem vom kenianischen Erziehungsministerium empfohlenen Verhältnis von 1:40 liegt. Die maximale Klassengröße in der Unterstufe liegt bei 25, in der Oberstufe bei 30 Kindern.

Diese relativ kleinen Klassen erlauben einen ungleich stärker auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ausgerichteten Unterricht, womit bis zu einem gewissen Grad all die Nachteile der prekären Herkunft der Kinder ausgeglichen werden können. Dies wird darüber hinaus erleichtert durch die Übernahme von modernen europäischen Lehrmethoden, die im Übrigen auch an den teuren Privatschulen in Kenia üblich sind. Während im kenianischen Unterrichtssystem die Einbahnstrasse vom Lehrer zu den Kindern vorherrscht, werden in der GPS die Kinder in Gruppen aufgeteilt, lernen so selbständiges Arbeiten und werden damit intensiver in die Erarbeitung des Schulstoffs einbezogen. Diese beiden Neuerungen schlagen sich unmittelbar im "Erfolg" der GPS nieder: sie gehört unter den 78 Primarschulen des Dagoretti-Distrikts zu den besten, was sowohl die schulischen Leistungen wie die außerschulischen Aktivitäten anbetrifft.

Ferner arbeiten an der GPS zwei Köchinnen, zwei Nachtwächter sowie ein Hauswart. Alle Lehrerinnen und Lehrer haben die erforderlichen Zeugnisse, um an Primarschulen unterrichten zu können; im Sinne einer permanenten Weiterbildung werden die Lehrerinnen und Lehrer pro Trimester an mindestens drei Wochenenden in erziehungsrelevanten Fragen geschult. Das GDN gibt dem Lehrpersonal zinsfreie, aber rückzahlbare Darlehen für ein berufsbegleitendes Weiterstudium während der Schulferien; derzeit sind zwei Lehrerinnen und ein Lehrer an kenianischen Universitäten immatrikuliert.

7. Eine Schule für Arme, Waisen und Kinder mit Lernschwierigkeiten

Die bevorzugte Lehr- und Lernmethode an der GPS ist der Gruppenunterricht (cooperative learning). Das verlangt von den Schülern wie vor allem den Lehrerinnen und Lehrern ein hohes Maß an Kreativität und Engagement. In ihrer Kombination sind diese beiden Ausrichtungen mitverantwortlich für das relativ hohe Niveau der GPS.

Von den rund 250 Schülerinnen und Schülern sind 82 Aids-Waisen und Aids-verwandte Fälle. Gut die Hälfte dieser Kinder haben auf verschiedenen Ebenen Schwierigkeiten, den Tod ihrer Eltern oder eines Elternteils zu verarbeiten – Aids ist in der kenianischen Gesellschaft nach wie vor mit einem Stigma behaftet; gerade deshalb wird dem Aids-Unterricht besonderes Gewicht beigemessen. Wohl ist es so, dass in den weitverzweigten afrikanischen Familien Waisen in der Regel von Verwandten aufgenommen werden. Aber in vielen Fällen sind die Verwandten zu arm, und bisweilen stellen Onkel und Familienfreunde den Waisenmädchen nach. Aus diesem Grund sucht der Sozialdienst der GPS im Rahmen des Sozialprogramms (siehe Punkt 9) gute Pflegeeltern, die sich um diese Kinder kümmern. Ihre Hilfe wird mit einem bescheidenen Beitrag abgegolten, zwei Mal pro Monat werden diese Pflegeeltern kontrolliert.

Im November 2008 wurden 84 Kinder aus Kindergärten zu einem Aufnahmegespräch in die GPS eingeladen (vgl. das Aufnahmeformular am Ende dieses Berichts). Die 25 Schwächsten wurden aufgenommen. Waisen, Behinderte und Kinder von alleinerziehenden Müttern hatten eine bessere Chance.

Die Konzentration auf lernschwache Kinder wird nicht überall verstanden. Einige der GPS-Lehrerinnen und Lehrer, aber auch einige Eltern sehen die Verbindung mit einer Schule für lernschwache Kinder mit gewissem Missbehagen; sie würden eine Schule für Spitzenschüler vorziehen. Desgleichen fragen uns Sponsoren in Europa gelegentlich, ob es nicht besser wäre, das Geld in schulisch aufgeweckte Kinder zu investieren. Das ist ohne Zweifel ein überlegenswerter Gedanke. Aber unsere Philosophie ist eine andere.

a) Wir vertreten die Ansicht, dass kluge Kinder aus armen Familien ihre Chancen selbst in den staatlichen Schulen mit ihren überfüllten Klassen wahrnehmen können. Lernschwache Kinder hingegen fallen in solchen Schulen durch alle Raster.

b) Kinder, die beim Eintritt in die Schule als schwach gelten, müssen es nicht auf alle Zeiten bleiben. Mit guten Lehrmethoden und engagierten Lehrkräften holen die meisten von ihnen schnell auf. Sie müssen nur die Chance dazu erhalten, und genau die gibt ihnen die GPS. Das zeigt sich nicht nur bei den Erstklässlern, sondern auch bei all jenen Kindern, die in einer höheren Klasse von einer anderen Schule zur GPS wechseln. Der individuelle Weg der Wissensvermittlung und die Betreuung des einzelnen Kindes wecken ungeahnte Fähigkeiten; die beiden vom Gentiana Sponsorship Programme unterstützten Universitätsstudenten sind dafür ein gutes Beispiel.

Dies freilich verlangt von den Lehrkräften ein hohes Maß an Engagement und Kreativität – und ungleich mehr Arbeitseinsatz als beispielsweise bei Staatsschulen. Die Messlatte ist hoch gesteckt; aus diesem Grund zahlt die GPS ihren Lehrkräften höhere Löhne als die staatlichen Schulen, auch wenn sie aufgrund der Finanzlage noch immer weit unter dem liegen, was beispielsweise ein Chauffeur bei einem europäischen Hilfswerk verdient.

c) Lernschwächen sind häufig die unmittelbare Folge von körperlichen oder seelischen Behinderungen oder Störungen. Viele Kinder der GPS haben ein hartes Leben, nicht nur in materieller Hinsicht; viele haben in ihrem prekären Umfeld schlicht keine Gelegenheit, sich sozial oder mental weiter zu entwickeln. Mit der an der GPS praktizierten liberalen und auf das Kind ausgerichteten Lehrmethode versuchen wir Herz und Hirn der Kinder zu öffnen.

d) Ein schwaches Abschneiden in der Schule ist für die GPS noch lange kein Grund, lernschwache Kinder zu einer hoffnungslosen Zukunft zu verurteilen. In vielen Kindern schlummern Talente, künstlerische Fähigkeiten beispielsweise oder besondere Eignungen im Sport oder in der Musik. Die GPS versucht, diese individuellen Qualitäten zu entdecken und zu fördern. Eines der schwächsten Mädchen in Standard VIII ist eine der besten Leichtathletinnen ihres Alters in Kenia und wird von der GPS unterstützt. Die GPS versucht ihren Kindern eine Erziehung im ureigensten Sinn des Wortes zu geben, und zwar so lange, bis sie auf eigenen Füßen stehen und ihren Weg in der Gesellschaft machen können; das heißt, die GPS steht ihnen über die Zeit der Primarschule hinaus bei. Durch das Gentiana Sponsorship Programme erhalten mehr als die Hälfte der GPS-Abgänger eine Weiterbildung, die ihnen den Eintritt in ein befriedigendes Berufsleben zumindest erleichtern kann.

e) In Anbetracht des schwierigen sozio-ökonomischen Umfelds der GPS-Kinder, und mit Blick auf die Bedürfnisse der kenianischen Gesellschaft legt die GPS Wert auf eine ganzheitliche Erziehung. Deshalb gehören, wie bereits erwähnt, nicht nur Sexual- und Aids-erziehung, Familienplanung und Erziehung zu Gewaltlosigkeit, sondern auch eine intensive Umwelterziehung zum Lehrplan. Respekt vor der Natur und Umwelt sind in den Slums von Nairobi nicht einfach zu vermitteln. Die GPS sieht es als Aufgabe, die Kinder auch in diesem Bereich zu erziehen. Reinhalten von Wasser, sammeln und entsorgen von Abfällen, Pflege der Schulanlage und der Pflanzungen, sparsamer Umgang mit Ressourcen (Brennholz, Wasser) werden in das umfassende Programm "Activities of Daily Living" eingebaut. Ein wichtiger Teil ist in dieser Hinsicht der Umweltclub der GPS; er versucht mit einem eigenen Programm, die Schülerinnen und Schüler auf den Wert einer gesunden und intakten Umwelt aufmerksam zu machen und sie für Umweltprobleme zu sensibilisieren. Beispielsweise werden die bereits erwähnten Ferienkurse benutzt für Exkursionen in den nahen Ngong forest, wo die Schüler Natur erleben, Samen und Blätter sammeln, Herbarien erstellen oder einfach spielen. In diesem Jahr wird der Umweltclub beim Kenya Wildlife Service registriert.

f) Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die GPS mit all den über den reinen Schulstoff hinausgehenden Fächern und außerschulischen Aktivitäten Wert auf eine Erziehung im ureigensten Sinn des Wortes legt. Das ist nicht nur wichtig in Bezug auf das soziale Umfeld der Kinder, sondern auch und vor allem mit Blick auf die strikt hierarchisch gegliederte Gesellschaft Kenias. Die GPS vermittelt den Kindern das Gefühl für die eigene Würde, stärkt ihnen das Rückgrat und fördert durch einen offenen Umgangston das Selbstbewusstsein und das Wissen um die Selbstverantwortung. Durch spezielle Klassenstunden, in denen Lehrer und Schüler ihre jeweilige Arbeit thematisieren, sowie durch die alle zwei Wochen stattfindenden Debatten zu aktuellen Themen wie etwa Mädchenbeschneidung oder soziale Spannungen lernen die Kinder, ihre Meinung zu äußern und Konflikte anders als mit den Händen auszutragen

8. Stipendienprogramm

Aus der Erkenntnis heraus, dass die Primarschulbildung nach kenianischem Lehrplan nur eine Art Basis darstellt und in den seltensten Fällen für ein aktives Berufsleben ausreicht, hat die Trägerorganisation Gentiana Development Network vor Jahren schon für die GPS-Abgänger das Stipendienprogramm für höhere Schulen lanciert: entweder für Sekundarschulen, die mit einer Art Abitur abschließen, für Berufsschulen oder, in wenigen Fällen, für Universitäten. Seit Anfang 2008 finanziert die Schweizer Stiftung Accentus dieses Programm; es hat eine eigene Buchhaltung, die Administration obliegt dem Verwalter der GPS. Die Schülerinnen und Schüler haben sich schriftlich zu bewerben und zu begründen, weshalb sie aus ihrer Sicht eine Förderung verdienen. Ein Gremium, bestehend aus dem Direktor, dem Administrator und vier Lehrkräften wählt die Stipendiaten aus.

a) *Sekundarschulen*: Ende 2008 wurden 33 Sekundarschüler an 17 verschiedenen Schulen unterstützt. Um sich für ein Stipendium zu qualifizieren, müssen die Antragsteller seit der vierten Klasse die GPS besucht haben. Beim Abschlussexamen in Standard VIII (Kenya Certificate of Primary Education) müssen sie mindestens 280 (von insgesamt 500) Punkten erreicht haben. Pro Trimester haben die Stipendiaten einen Brief an das Gentiana Development Network zu schreiben, in welchem sie Bericht erstatten über das Leben an der Schule und über ihre Leistungen. Zudem haben die Stipendiaten am Ende jedes Trimesters ihre Abschlusszeugnisse vorzulegen; wer dies versäumt, bewusst oder aus Vergesslichkeit, verliert das Stipendium für das nächste Trimester. Schülerinnen und Schüler, die in ihren Leistungen nachlassen, werden gewarnt. Bei anhaltend schwächer werdenden Leistungen und/oder disziplinarischen Problemen wird das Stipendium gekündigt, wobei der zuständige Administrator zuerst das Gespräch mit dem Leiter der jeweiligen Sekundarschule sucht.

Während der Schulferien haben die Stipendiaten für mindestens eine Woche Arbeiten in der GPS zu erledigen, beispielsweise das gründliche Putzen der Klassenzimmer und der Fenster, das Malen der Toiletten und das Pflegen des Gartens. Dank dieser Arbeiten kann die GPS Personal einsparen; weit mehr haben sie erzieherischen Charakter, und zwar insofern, als die Stipendiaten eine Art Gegenleistung erbringen und sich solchermaßen auch ihrer Verantwortung gegenüber dem Gentiana Development Network bewusst werden.

Die Eltern von unterstützten Sekundarschülern (ausgenommen sind Waisen) haben einen bestimmten Anteil an den Sekundarschulskosten zu leisten. Diese Beteiligung wird nicht nur aus finanziellen Gründen erhoben, sondern auch aus prinzipiellen; die Eltern sollen wissen, dass sie ihre Verantwortung für ihre Kinder nicht einfach an das Gentiana Development Network delegieren können. Der Elternbeitrag liegt zwischen 10 Prozent im Minimum und 40 Prozent im Maximum, je nach sozialer Lage der Eltern.

b) Berufsschulen: Die Bedingungen für ein Stipendium an einer Berufsschule sind die gleichen wie bei den Sekundarschulen. Allerdings zeigt das Gentiana Development Network ein größeres Entgegenkommen bei der Finanzierung: Berufsschulen sind in der Regel teurer als Sekundarschulen, dauern aber meist nur ein oder zwei Jahre. Ende 2008 studierten an verschiedenen technischen Instituten 17 Lehrlinge, die bevorzugten Fächer waren Metallarbeit, Elektriker, Computer (Software wie Computerunterhalt), die Mädchen bevorzugten Berufe wie Elektrikerinnen, Schneiderinnen und Coiffeusen.

c) Universitäten: Gerade in diesem Bereich ist die Nachfrage groß, was angesichts der strengen Zulassungsbedingungen der kenianischen Universitäten ein gutes Licht wirft auf die GPS und die geförderten Sekundarschüler. Aber die horrenden Kosten eines Uni-Studiums wirken prohibitiv; derzeit unterstützt das Network zwei Studenten.

9. Sozialprogramm

Wie bereits mehrfach angeschnitten, unterstützt das Gentiana Development Network in seinem dritten Dienst nicht nur Waisen und Pflegeeltern, sondern auch HIV- und Aids-kranke Mütter von Schulkindern. Es besorgt ihnen Zugang zu kostenlosen Antiretrovirals und gibt ihnen eine bescheidene Starthilfe für das Eröffnen eines kleinen Kiosks mit Gemüse und weiteren Dingen des Alltagsgebrauchs, sodass diese Frauen sich und ihre Familien durchbringen können.

Teil dieses Sozialprogramms ist ebenfalls der Gesundheitsservice für die Schulkinder. Die GPS hat einen Vertrag mit der nahe gelegenen Klinik einer italienischen Organisation. Dort werden unsere HIV-infizierten Kinder behandelt; die Klinik nimmt sich auch der übrigen GPS-Kinder an (bei Krankheit oder Sportunfällen) und stellt der GPS monatlich Rechnung. Breiten Raum in diesem Sozialprogramm nimmt die Beratung von traumatisierten Kindern ein; neuerdings suchen immer mehr junge, durch ihre soziale Not überforderte und von Teilzeit-Ehemännern drangsalierte Mütter bei den für den Beratungsdienst ausgebildeten Lehrkräften Hilfe.

10. Lobbying für Menschen mit Albinismus

Benachteiligten Menschen eine Chance geben – das ist das Motto des Gentiana Development Networks. Obwohl es sich in erster Linie um Kinder aus dem Slums kümmert, engagiert es sich seit Anfang 2007 für eine in Afrika verfeimte und gefährdete Minderheit, für Menschen mit Albinismus. Der Direktor der Schule, Michael Mwendwa, selbst ein Mann mit Albinismus, hat 2006 im Auftrag des Gentiana Development Networks ein sehr starkes und eindruckliches Buch über die sozialen, gesundheitlichen und erzieherischen Herausforderungen geschrieben, denen Albinos in Kenia ausgesetzt sind. Als das Gentiana Development Network nach Sponsoren suchte, um dieses Buch zu publizieren, wurde es von einigen Verlagen ermuntert, die Bandbreite des Buches auf den Kontinent Afrika auszuweiten. Michael Mwendwa ist derzeit an der Arbeit. Gesetzt der Fall, der eine oder andere dieser Verlage hält sein Wort und weitere Sponsoren können beigebracht werden, dürfte das Buch in der zweiten Hälfte 2009 publiziert werden.

11. Finanzen und Finanzbedarf

Die GPS verlangt einen eher symbolischen Beitrag der Eltern von KSh 100/= (CHF 1.55 oder 1 Euro) pro Kind und Monat. Aids-Waisen und Kinder aus zerrütteten Familien besuchen die Schule kostenlos. Mit Blick auf die extrem gestiegenen Lebenskosten in Nairobi ist nur knapp ein Drittel der Eltern in der Lage, den vollen Betrag (KSh 100/= pro Monat) zu bezahlen. Als Gegenleistung übernimmt die GPS sämtliche Auslagen für Schulbücher, Hefte, Schreibmaterial usw.; darüber hinaus offeriert die GPS den Kindern um 10.00 Uhr Porridge und um 13.00 Uhr ein Mittagessen – für viele Kinder die einzige warme Mahlzeit des Tages. Die von den Eltern bezahlten Gebühren werden ausschließlich für die außerschulischen Veranstaltungen verwendet (Sport- und Musik-Wettbewerbe, Besuche im Museum, Nationalpark etc.).

Die Schule wird von privaten Spendern und Stiftungen vor allem in der Schweiz und in Deutschland finanziert. In der Schweiz engagiert sich seit Frühjahr 2005 der nach schweizerischem Recht registrierte Verein „Freundinnen und Freunde der Gentiana Primary School Nairobi“. Aus Deutschland wird die GPS seit Jahren unterstützt vom Verein „watoto Kinder in Not e.V.“. Beide Organisationen sind berechtigt, Steuerbescheinigungen für Spenden abzugeben. Das Geld der Sponsoren wird aus Transparenzgründen direkt auf das Konto der GPS bei der Co-operative Bank of Kenya,

Kawangware Branch, überwiesen. Unterschriftenberechtigt sind (mit Doppelunterschrift) Peter Baumgartner (Chairman GDN), Lucy W. Macharia (Buchhalterin) und Nicole Wasem (Schweizer Botschaft Nairobi, Mitglied des Schweizer Gönnervereins und Mitglied des Gentiana Development Networks). Der Gentiana Primary School wird monatlich das benötigte Geld zur Verfügung gestellt; an jedem Monatsende kontrollieren GDN-Chairman Peter Baumgartner und die Buchhalterin Lucy Macharia die Ausgaben. Das Gentiana Development Network ist den Unterstützungsorganisationen in der Schweiz und Deutschland rechenschaftspflichtig und hat überdies alljährlich die Finanzrechnung samt einem Auditor-Bericht an den staatlichen Kenya NGO-Board abzuliefern. Die Koordination der Spenderinnen und Spender und das eigentliche fundraising liegt in den Händen von Peter Baumgartner, dem Chairman des Gentiana Development Networks (vgl. Kap. 5).

Gemäß Jahresrechnung 2007 (Anhang 1) beliefen sich die Ausgaben der GPS einschließlich aller Nebendienste (Stipendienprogramm, Sozialprogramm etc.) auf KSh 7,542 Millionen, rund 75.000 Euro. Das Budget für das Jahr 2009 rechnet mit Schulausgaben in der Größenordnung von 7,027 Mio. KSh, umgerechnet 70.000 Euro; das Sozialprogramm ist auf KSh 230'000/= (2.300 Euro) veranschlagt.

Für das laufende Jahr 2009 sind die Betriebskosten der Schule lediglich bis August gedeckt; es fehlen derzeit rund 40.000 Euro.

Falls für die kommenden Jahre zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, kann die GPS die Anzahl Schüler um bis zu 4 zusätzliche Klassen erhöhen; um die Jahreswende 2008/09 mussten rund 200 Eltern abgewiesen werden, die ihre Kinder in der GPS unterzubringen versuchten. Dies setzt aber eine längere, gesicherte Finanzierung voraus, damit die doppelt geführten Klassenzüge durch alle Stufen hindurch geführt werden können.

Das Gentiana Development Network hat keinerlei Overhead-Kosten. Chairman Peter Baumgartner arbeitet gratis; er bezahlt sämtliche Kosten für die Betteltourneen in die Schweiz und nach Deutschland selber (inkl. Flüge und sonstige Auslagen) und verrechnet keinerlei Spesen für die Büroarbeit in Nairobi. Der Vorstand des Gönnervereins "Freundinnen und Freunde der Gentiana Primary School Nairobi" in der Schweiz sowie des Vereins "watoto Kinder in Not e.V." in Deutschland arbeiten auf ehrenamtlicher Basis.

12. Ausblick

Die Gentiana Primary School beziehungsweise ihre Vorläuferin besteht seit 1994. Sie hat in den vergangenen 15 Jahren zahlreiche Schwierigkeiten überwunden und vor allem finanzielle Krisen durchgestanden. Bei alledem hat die GPS nie das Ziel aus den Augen verloren: armen, behinderten und lernschwachen Kindern von Kawangware beizustehen und sie durch eine ganzheitliche Erziehung zu befähigen, einmal auf eigenen Füßen stehen und ein Leben in Würde und Selbstverantwortung führen zu können. An diesem Ziel halten wir unbeirrbar fest.

13. Kontakte

Die Verantwortlichen des Gentiana Development Network wie der GPS und der Gönnervereine sind jederzeit gerne zu weiteren Auskünften bereit.

- Michael Mwendwa, Secretary GDN Board, Director Gentiana Primary School, P.O.Box 14352 00800 Nairobi
+254 (0)733 576 867 e-mail: triumphbureau@yahoo.com

- Peter Baumgartner, Chairman Gentiana Development Network, P.O.Box 14352 00800 Nairobi Kenya,
Tel + 254 (0)29 418 11 38 Mobile: + 254 (0)733 713 105
e-mail: baumgartner@wananchi.com bgtafrica@gmail.com

- Dr. Claudia Friedl, Kachelweg 12, CH- 9000 St. Gallen. Tel + 41 (0)71 245 87 87,
Mobile + 41 (0)79 771 90 79 c.friedl@natume.ch

- Freundinnen und Freunde der Gentiana Primary School Nairobi, c/o Beat Allenbach, Präsident,
CH-6808 Torricella Schweiz, + 41 (0)91 945 27 40, e-mail: allenbachbb@ticino.com
Postscheckkonto Schweiz: 65-94071-0 Postscheckkonto Ausland: IBAN CH46 0900 0000 6590 4071 0
Website: www.gentiananairobi.org

- watoto Kinder in Not e.V., Monika und Halit Banda-Knorr

Am Lindenhofe 35, D-30519 Hannover,

Tel: + 49 511 8437 814, e-mail: info@watoto.org Website: www.watoto.org

Bankkonto: Sparkasse Hannover, Konto-Nr. 88 16 35, Bankleitzahl 250 501 80

- Kinder-in-die-Schule Bildungspatenschaften e.V., Ursula Hofmann, Oelmühleweg 2c, D-61462 Königstein Ts, + 49
174 319 319 6

e-mail: kenya@kinder-in-die-schule.de

Website: www.kinder-in-die-schule.de

GENTIANA PRIMARY SCHOOL
P.O.Box 14352 00800 Nairobi KENYA

APPLICATION FORM FOR ADMISSION

N.B: This form is to be handed in together with the following documents: 1. Birth Certificate of the child. 2. Death certificate of parents if an orphan. 3. Annual academic performance reports of the school or kindergarten last attended. 4. Identity cards of parents or guardians. 5. Child's immunization card.

<p>SECTION A: CHILD'S BACKGROUND: Surname: _____ Other names: _____ Date of Birth: [] [] [] Gender () () Siblings: [] [] []] day, month, year M F Brot. Sist. Tot. Any disability: Yes () No () If yes, specify: _____ Any siblings in GPS: Yes () No () If yes, classes [], [], [], [], [], [],</p>
<p>SECTION B: PARENT'S DETAILS: *For those living with parents only. Name of parents: Father _____ Mother: _____ Ages: Father [] years. Occupation: Father _____ Mother: _____ Mother [] years. Earning: Father: Kshs. _____ per month Mother : Kshs. _____ per month Postal address: _____ Mobile Phone: _____ Home Province: _____ District: _____ Division: _____ Residence in Nairobi: Estate: _____ /Division: _____</p>
<p>SECTION C: GUARDIAN'S DETAILS: *For those living with guardians only. Name of guardian: : _____ Relation to child: _____ Reason(s) for staying with the child: _____ Age of guardian: [] years. Occupation of guardian: _____ Marital status: _____ Earning of guardian: Kshs. _____ per month Number of other dependants: [] Ages: [], [], [], [], [], [], [] Postal address: _____ Mobile Phone: _____ Home Province: _____ District: _____ Division: _____ Residence in Nairobi: Estate: _____ /Division: _____</p>

SECTION D: ACADEMIC BACKGROUND:

School last attended: _____ Address: _____ Tel: _____

Name of Director: _____ Name of Teacher: _____

Academic performance: * Attach copies of academic report forms for the last one year.

SECTION D: FOR OFFICIAL USE ONLY:

PuGPS invited for an interview: Yes () No () If Yes, Date: _____

Interview conducted: Passed () Failed ()

Admission done: Date: _____ Class _____ Adm. No. _____

Verified by Head teacher:

Name: _____ Date: _____ Sign: _____
